

die christliche Liebe diesen Ort geschmückt hat. Es gilt eine allgemeine Leichenfeier, für alle die hier im Kampfe gefallenen und für König und Vaterland gestorbenen Krieger." Es solle durch den heutigen Act seiner gewiß später stattfindenden, abschließenden Todtenfeier vorgegriffen werden, sondern für jetzt nur, dem Bedürfniß so vieler Herzen folgend, eine Liebespflicht erfüllt werden, zu welcher ebensowohl Dankbarkeit und Patriotismus, als auch die Rücksicht für die Hinterbliebenen der Entschlafenen die Veranlassung sind, der Todten, für deren Angehörige es ein Trost sein dürfte, zu wissen, daß bei ihrer Bestattung christlicher Sitte ihr Recht geworden ist." Im weiteren Verlauf seiner ergreifenden Rede hob Hr. Schirmer noch besonders hervor, daß gerade die Stadt Saarbrücken in vorderster Reihe Veranlassung zu dieser Feier habe, da auf deren Feldmark die erste und einzige Schlacht geschlagen worden sei, die auf deutschem Boden gegen den Erbfeind stattgefunden habe. Andachtsvoll lauschten die Anwesenden den Worten des Redners, mit denen er die heißen Kämpfe schilderte, den Muth und die Aufopferung, welche das preußische und das ganze deutsche Volk in dem gegenwärtigen großen und heiligen Kriege an den Tag legen und auch das große Grab, in welchem Führer und Truppen aller Grade, wohl mehr als drei Hunderte zusammen, gemeinschaftlich die letzte Ruhe gefunden haben, gebe ein sichtbares Zeugniß hierfür ab und werde kommenden Geschlechtern noch die stumme Kunde bringen von der Liebe und Treue des Volkes zu König und Vaterland und den heißen und blutigen Kämpfen dieser Tage für Sicherheit, Unverletzlichkeit des Vaterlandes und das heilige Recht des deutschen Volkes.

Herr Pfarrer Zickwolff sprach alsdann das Schlußgebet und die Choräle: „Wer weiß wie nahe mir mein